

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 6

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Lueget Euch i der Schwyz doch um, wie ist's da fruecher g'stande?  
Wer d's göttlichst Recht het reklamirt, i Chetti und i Bande

Hei si dä z'murbe tha! Wer liess so öppes sich hüt g'falle?  
Wer wetti hüt no Landvögt ha? Git's Eine vo Euch Alle?

D's „jus primae noctis“, kennt Ihr das? Weit dir's wider yfüehre?  
Und Zehnt' und Bodezinse ha? Dir würdet's de bald gspüre,

Wie gut si isch, di alti Zyt! — Schaffet lieber e neuui,  
Begrabet jedes Sonderrecht, bauet uf Lieb' und Treuui

## Die beiden Heurathskandidaten.

Es suchten, heirathslustig, vor Kurzem ihrer Zwei,  
Wie einem schönen Weibchen wohl beizukommen sei.  
Auf dem bekanntlich nicht mehr ganz unbekannten Weg  
Bot Haasenstein u. Vogler sich dar als ihr Strateg.  
Im Thorengäischen Zürichs, in Numero sieben kann  
Ein „Sie“ bekommen und „Sie“ kriegt einen Mann.  
Sie fragen nur nach Tugend, nach andern Dingen nicht.  
A propos! gelbe Bögel verschönern das Gesicht! —  
Ein Bärrer ist der Eine als Heirathskandidat,  
Der Andre seines Zeichens ein hoher Ständerath.  
Ein Bärrer und ein Tempel, die sind ja analog,  
Und wär's ein Heirathstempel, was macht das? Gog iiii geg  
Der Predigten gibt's zweie: die auf dem Kanzelbrett  
Und die Gardinenpredigt, die hält man Abends spät.  
Der Ständerath wird achten bei jeglichem Rapport,  
Dass nicht sein kirend Täubchen verlang' zu oft das Wort.  
Rum geben wir den Segen: Fiat pax Domini,  
Crescatis, floreatis, multiplicemini! —



Frau Stadtrichter: „Aber gäldet Siau, Herr Feusi, si händ im Kantonsrath noordeli gwerret da i d'r Vereinigungsfrag.“

Herr Feust: „Ja, i bi sälber zimml  
z'frida und 's wird na mengs besser werde  
bis die Sach ghörig ercherndlet ist.“

Frau Stadtrichter: „Würkli, sääb wem-  
mer hoffe. Mir alti Bürriburger dörfed eu-  
seri Stimm au na ghöre la und werded's au-  
thue.“

Herr Feusi: „Nu ejetli chann's eu  
eithue sy. Fallt's alt Züri, so hämm'r  
doch's „alt Züri“ und fallt's jung Züri,  
ri“

Frau Stadtrichter: „Hä verstähd si, versee. Jätz händ Sie de Nagel prezis j'mitts uf de Chöpf troffä; 's ist doch öppis herrlis um e so en Verein.“

Margauer Kirchenheizung.

Und als in einer frommen Gemeinde des Gaues der Alare  
Die Kälte des Winters sogar im Tempel so erschrecklich ware,  
Daz die Jezovafürchtigen während dem Singen und Beten  
An den andächtigen Knieen und Füßen sehr frieren thäten:  
Versammelten sich die Altelten sammt Priestern und Leviten,  
Um zu beschließen beim kalten Wehen des Windes des Otes  
Die Heizung des Tempels zur Heilung der Beulen des Frostes,  
Auf daß die Worte, so da vor dem Munde des Predigers erfroren,  
Wieder eindringen in des Volkes aufmerkame Ohren.  
Aber siehe, da sprach denn Einer von Korah's böser Rotte:  
„Hört auf mich! ich bitte Euch beim lebendigen Gotte.  
Entweder ist der Kirchgänger reich oder arm; in jedem Falle  
Braucht's im Tempel nicht warm zu sein wie in der Stube und im Stalle  
Daz der Bieher des Seiles der Glocken heize den Armen,  
Zi nicht nöthig; die Schulden bringen sie schon zum Erwärmen.  
Und was brauchen die Reichen da die Heizung am Ende?  
Diese haben Mäntel, Hosen des Untern, und Schuhe der Hände.  
Priestern und Leviten fann das Heizen auch nichts nützen,  
Lasset sie halten die Predigt so lange, bis sie schwitzen!“

Mutter: „Was wei mer echt de üise Nuedeli la lehre?“

Vater: "Was mein'g au, das wär mer z'dumm, dä Doppis la z'lehre, dä mueß mer de go studiere."

Und schaffet üs es einig's Recht uf demokrat'schem Bode,  
De gäb's e neui gueti Zyt, die lang blib i der Mode.

Es röhmti de wohl Keine meh di alte, guete Zyte.  
Es Paradys würd' üsi Schwyz, zum Palast jedi Hütte.

De hätt d's Volk wieder neue Mueth und würd' nit All's verwerfe,  
Und würdi zur Regierig stah, doch die muess ebe dörffe

D'Bahn breche für ne neu Zyt, de Lüt' und Land zum Sege.  
Darf si das nit — de ist's kei Schad, wenn mir se dänne fäge.

V. ONMIR.

## Rorschacher Winterlied.

Der kalte Wind bringt Schnee mit Eis, wir haben ganz gerechten Winter;  
In Rorschach sagt man laut und leis': "Es steckt was Teufels doch dahinter."  
Die Jugend findet Hochgenuss, und freut der Eisbahn sich unendlich;  
Die ganze Stadt hat viel Verdruß, der äuß're Bahnhof macht sich schändlich.  
Ein Riese Goliath von Schne, wie glänzt er stolz auf weitem Platze,  
Befestigt im Sack im Sack der V. S. B. ist eine sonderbare Käze.  
Es eilen Knaben jubelvoll, mit kalten Ballen sich zu hezen;  
Man soll es wagen! — ja, man soll! und unsern Hafenplatz verliezen!  
Die Nasen röthen sich, und wie! und ziemlich leiden auch die Ohren;  
Befiegt uns die Peripherie, dann ist das Centrum rein verloren.  
Es kommt die Zeit, da läuft der Schnee, und Silberzapfen werden spitzig;  
Wir rathen dir, o V. S. B., mach' nur die Leute nicht zu hitzig,  
Ein Trupp von stolzen Burschen geht, ein schönes Haus von Schnee zu bauen,  
Und wenn der neue Bahnhof steht, ist tapfern Volke nicht zu trauen.  
Und wenn's auch lange friert und schneit, die Sonne wird das Zeug verkochen  
Zu Rorschach war vor alter Zeit sogar ein Kloster abgebrochen!  
Die lieben Kinder trinken Thee zum Kampfe gegen Gurgelkrusten,  
Bei Großen heilt Gedulds-Käffee den alten, wüsten Bahnhofusten.

Heirathävermittler: „Also wollen Sie die Wittwe mit 20000 nehmen?“

Herr: „Ja, wenn Sie mir auf mindestens fünf Jahre garantieren, daß sie weder kraft noch heißt.“

### Briefkasten der Redaktion.



leben. — **Heiri.** Unser Bölklein verfehlt hievon glücklicher Weise Nichts. Also wieder viel Mühe und Arbeit umsonst geopfert; dagegen soll das Pulver mit den nötigsten Schnitten zur Bewunderung gelangen. — **E. D. i. S.** Farbenbilder brauchen mindestens vierzehn Tage Vorbereitung und führen uns deßhalb oft etwas von den Tagesereignissen ab. Also Mahnung zur Geduld. Zum Uebrigen bereit. — **N. N.** Nur alleinweise consequent. In einem St. G. Bl. wird zur Errichtung einer Temperenzwirtschaft ein Parterresofat sommt Weineller zu miethen gefucht. — **K. I. B.** Wenn etwas an mir nagt und bis aufs Blut mich quält, da wird es fühn gewagt und Eins, Zwei, Drei gezählt; bei düster dunkler Nacht, der Finger feucht gemacht, Hallo! Hallo! Hallo! Gefangen ist der Floh! — **Peter.** Natürlich muß der auch seine Freude haben. Neppi Verbleibung Lad ins Laus. — **P. P.** Wir richten uns selbstverständlich nach unserer Fasimacht. Wer trompeten will, trompete während des Festes, nicht vor oder nach demselben. — **? I. G.** Die „Ostschweiz“ mag sich nur in Acht nehmen. Ihre Behauptung in Nr. 21, daß man anfangs „sich mit dem Gesetz gegen Trunksucht der deutschen Regierung zu beschäftigen“, dürfte ihr leicht ein Prozeßchen an den Hals ziehen. Und auch die Schweden werden es sich nicht gefallen lassen, daß sie sagt: „So lange wir Schweden ein solches Gesetz beijoh, verlaßte man die selben als amerikanische Altmüverbrüderlichkeit.“ — **F. I. G.** Von der Expedition bejorgt. Berlonates folat. — **P. O.** Da zittere Nionia! — **Pluvius.** Es gibt Gemüse.